

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Luther als deutscher Volksmann

Mosapp, Hermann

Gotha, 1917

19. Lebendes Bild: Luther im Kreis seiner Familie (1537).

urn:nbn:de:gbv:45:1-6775

ging ihn manche Ahnung höherer Dinge auf, und die Kinderstube im Hause machte ihn immer geschickter und fähiger zu dem Beruf eines Erziehers und Seelsorgers seines Volkes. Wie herzlich und innig er die Sprache der Kinder verstand, das beweist allein schon sein köstlicher Brief an sein vierjähriges Söhnlein Hänschen, geschrieben von der Feste Roßburg 1530 mitten in den Ängsten und Sorgen um den Augsburger Reichstag, von dem himmlischen Garten mit den lustigen Bäumen, von den Kindern mit güldenen Röcklein und den Pferdlein mit güldenen Säumen und silbernen Sätteln, den Kindern, die gerne beten, lernen und fromm sind; wir werden denselben nachher in einer dichterischen Bearbeitung hören. Und wie echt kindlich-fromm ist ein unvergängliches, ursprünglich als kindliches Weihnachtsspiel gedachtes Lied: „Vom Himmel hoch, da komm ich her!“

Ja, „welch ein Verlust für das deutsche Volk, für die Christenheit, wenn dieser Mann nicht Vater geworden wäre! Das Herzen, Küssen und Segnen der Kinder, welches der Heiland getan, findet sich hier ins Deutsch eines Vaters übersetzt, dem die Liebe zu den Kindern durchs innerste Gemüt geht. Luther am Weihnachtsfest, Luther in der Gartenfreude, das Weib an der Seite, die Laute in der Hand, die Kinder jubelnd umher, Luther auf der Hauskanzeln und in der Hauskantorei, Luther mit den Freunden über der Bibel und im Tischgespräch — welch eine Fülle warmen, kernhaften, deutsch-christlichen Lebens!“ (Wilhelm Baur). Wie Heimweh überkommt es uns nach diesem traulichen, deutschen Hause, wo Mann und Weib, Eltern und Kinder, Herrschaft und Gesinde in inniger Liebe verbunden sind, wo Autorität und Pietät herrschen, Sinnigkeit und Emsigkeit, nach diesem Hause mit seinem Beten und Arbeiten, mit seiner Hausmusik und Hauspostille, mit seinen Freuden und seinen Leiden, sauren Wochen und frohen Festen, guten Freunden und getreuen Nachbarn, über dem doch allezeit die Überschrift steht: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“

19. Lebendes Bild: Luther im Kreis seiner Familie (1537).

An einem oder um einen Tisch mit zinnernem Geschirr sitzen Luther, die Laute in der Hand, seine Gattin mit dem jüngsten Kind, der dreijährigen Margarete, auf dem Schoß, und die betagte Muhme Lene; daneben stehen der elfjährige Johannes, die achtjährige Magdalene, der sechsjährige Martin und der dreijährige Paul, die drei ersteren aus Notenheften singend; im Hintergrunde die etwas verkümmerte Gestalt des Hausdieners Wolfgang Sieberger.

20. Gedichtvortrag: Luthers Brief an sein Söhnlein Hänschen.

Von Karl Rudolf Hagenbach.

Herr Luther hatt' ein Söhnchen fein, sein Hänschen war ihm so lieb —
So hört, wie er ein Brieflein klein dem kleinen Hänschen schrieb!